Programm

Fortsetzung Freitag, 14. November 2008

9.00 Projektpräsentationen
„Aus der Praxis lernen“

– Familienhebammen in Friedrichshain-Kreuzberg
Ulrike von Haldenwang, Berliner Hebammenverband

– SPRINT – Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Jugendliche
Karin Hilgendorf und Uwe Wolf, Jugendhilfe Göttingen e.V.

10.30 Pause

11.00 Fachpolitische Diskussion
„Zu Risiken und Nebenwirkungen …“

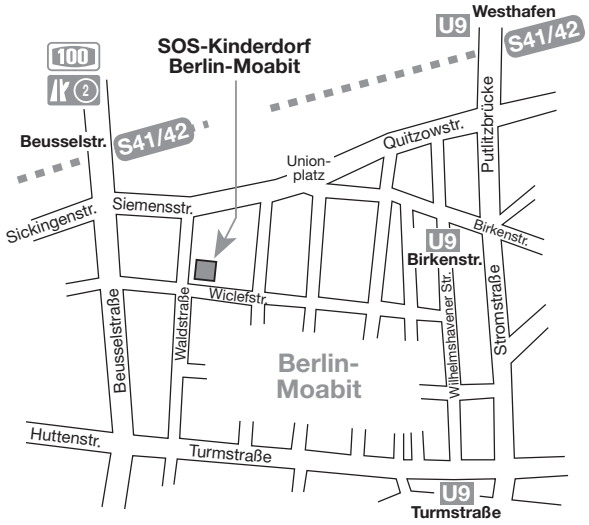
Dr. Nina Oelkers, Universität Münster
Dr. Heidemarie Rose, Oberste Landesjugendbehörde, Abteilung Junge Menschen und Familie, Bremen, und Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
Dr. Matthias Brockstedt, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Berlin Mitte und Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte

Moderation: Prof. Dr. Johannes Münder, Technische Universität Berlin und Vorstandsvorsitzender des SOS-Kinderdorf e.V.

12.30 Vortrag
Gesundheitshilfe und Kinder- und Jugendhilfe – ein Thema der Zukunft
Prof. Klaus Schäfer, Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration Nordrhein-Westfalen

13.30 Ende der Tagung

Organisatorisches



Ort SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit
Waldstraße 23/24
10551 Berlin-Tiergarten
Telefon 0 30/33 09 93-0

Anmeldung bis zum **31. Oktober 2008** an das
Sozialpädagogische Institut
im SOS-Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 0 89/1 26 06-461
Fax 0 89/1 26 06-417
info.spi@sos-kinderdorf.de

Bitte verwenden Sie für Ihre verbindliche Anmeldung die anhängende Anmeldekarte.

Beitrag 60,00 Euro

Die Anmeldung wird erst gültig durch Zahlung des Teilnahmebeitrages auf das Konto des SOS-Kinderdorf e.V., Bank für Sozialwirtschaft, Konto-Nr. 7 808 007, BLZ 700 205 00.

Nach Eingang des Teilnahmebeitrages erhalten Sie eine Anmeldebestätigung.

Programm | **zur Fachtagung**

13. und 14. November 2008
im SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit

Aktualisiertes Programm

Jugendhilfe und Gesundheitshilfe – zwei Systeme nähern sich an

SOS Kinderdorf e.V.
www.sos-kinderdorf.de

Thema

Gegenwärtig entsteht der 13. Kinder- und Jugendbericht zum Thema „Gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung in der Kinder- und Jugendhilfe“. Darin wird ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit und ihrer Förderung zugrunde gelegt. Dass der Gesundheitssektor Erwachsene und Kinder darin zu unterstützen hat, gesunde Lebensweisen zu entwickeln, erklärt sich von selbst. Aber welchen Beitrag kann die Kinder- und Jugendhilfe zur Gesundheitsförderung leisten?

Die Förderung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit nach dem SGB VIII schließt die Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit ein. Gesundheitsförderung lässt sich deshalb als eine der Querschnittsaufgaben in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe bezeichnen. Kinder, Jugendliche und Familien, die Jugendhilfeleistungen in Anspruch nehmen, sind in der Regel von sozialer Benachteiligung betroffen. Dazu zählen unter anderem ein höheres Krankheits- und Unfallrisiko sowie psychische und soziale Belastungen. Die Kinder- und Jugendhilfe ist bemüht, das Leitziel einer gesundheitlichen Chancengleichheit für alle jungen Menschen zu erreichen.

Die Kinder- und Jugendhilfe sollte idealerweise mit der Gesundheitshilfe gut zusammenarbeiten – dies hat nicht zuletzt die Diskussion um den Kinderschutz deutlich gemacht. Bei der Kooperation treffen aber zwei professionelle Systeme aufeinander, die unterschiedliche Logiken, organisatorische beziehungsweise finanzielle Strukturen und praktische Handlungsansätze aufweisen. Es ist deshalb zu klären, was die Systeme voneinander lernen und wie sie im Sinne gleicher Ziele effektiv kooperieren können. Gehen sie überhaupt von demselben Verständnis von Gesundheit, Prävention und Gesundheitsförderung aus? Welche methodischen und inhaltlichen Erfahrungen der Jugendhilfe in der Prävention und der Gesundheitsförderung lassen sich für die Gesundheitshilfe nutzen und umgekehrt? Aber auch, welche ungewollten Effekte ergeben sich für den sozialpädagogischen Ansatz der Kinder- und Jugendhilfe, wenn sie Konzepte, wie Risikogruppeneinschätzungen oder Screening-Verfahren, Diagnostikmanuale und Ähnliches, in ihre Tätigkeitsbereiche übernimmt?

Die Tagung richtet sich an Fachkräfte aller Ebenen der Jugendhilfe und der Gesundheitshilfe sowie an interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Verbänden und der Wissenschaft. Wir würden uns freuen, Sie in Berlin begrüßen zu dürfen!

Programm

Donnerstag, 13. November 2008

13.30 Begrüßung durch den Veranstalter
Prof. Dr. Johannes Münder, Technische Universität Berlin und Vorstandsvorsitzender des SOS-Kinderdorf e.V.
Kirsten Spiewack, SOS-Kinderdorf Berlin-Moabit

Einführung in das Tagungsthema
Dr. Kristin Teuber, Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e.V., München

14.00 Vortrag
Gesundheitsförderung durch Kinder- und Jugendhilfe – zwischen Hilfe und Kontrolle
Prof. Dr. Heiner Keupp, Ludwig-Maximilians-Universität München, Vorsitzender der Kommission zum 13. Kinder- und Jugendbericht

15.00 Pause

15.30 Parallele Foren
Prävention und Gesundheitsförderung …

Forum 1
… in der Kindertagesbetreuung
Nicola Gragert, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Forum 2
… durch Elternbildung
Dr. Sonja Bröning, Ludwig-Maximilians-Universität München

Programm

Fortsetzung Donnerstag, 13. November 2008

Forum 3
… in den Hilfen zur Erziehung
Dr. Hanna Permien, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Forum 4
… in der Jugendarbeit
Sarah Häseler, SB-Praxisberatung Berlin

17.30 Vortrag
Gesundheitliche Chancengleichheit für alle
Prof. Dr. Andreas Klocke, Fachhochschule Frankfurt am Main

18.30 Gespräche am Buffet

Freitag, 14. November 2008

9.00 Projektpräsentationen
„Aus der Praxis lernen“

– Präventionsprogramm der AOK Rheinland/Hamburg
  Ursula Peveling, Institut für soziale Arbeit Münster

– Elternschule Hamm
  Matthias Bartscher, Erziehungsberatungsstelle der Stadt Hamm

– „Ich geh’ zur U! Und Du?“ Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
  Jeanette Sauer und Sabine Weskott, SOS-Familienzentrum Berlin-Hellersdorf

– Psychosoziale Betreuung junger Mütter
  Gabriele Guhl, SOS-Kinderdorf Schleswig-Holstein

– Pflegefamilien für Kinder mit Psychiatrieerfahrung
  Eyke Baum und Elke Looft, SOS-Kinder- und Jugendhilfen Göppingen